

Melanie Rubach

Jugendkriminalität: Ursachen, Prävention und Resozialisierung

Beschränkt auf die Deliktbereiche Körperverletzung und
Diebstahl

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2008 GRIN Verlag
ISBN: 9783656502272

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/233655>

Melanie Rubach

Jugendkriminalität: Ursachen, Prävention und Resozialisierung

Beschränkt auf die Deliktbereiche Körperverletzung und Diebstahl

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

**Fachhochschule des Bundes
für öffentliche Verwaltung
Fachbereich Bundespolizei**

DIPLOMARBEIT

Gem. § 19 Abs. 4 AP-gDBPoIV

Zur Erlangung des akademischen Grades

einer Diplom-Verwaltungswirtin (FH)

**Jugendkriminalität - Ursachen, Prävention und
Resozialisierung - beschränkt auf die Deliktbereiche
Körperverletzung und Diebstahl**

im Studienfach:	Psychologie
vorgelegt von:	PKA`in Melanie Rubach, 62. Studienjahrgang, Lehrgruppe 4
Themenvorschlag am:	25.04.2007
Bearbeitungsbeginn am:	26.07.2007
abgegeben am:	28.01.2008

Vorwort

Diese Arbeit wurde im Rahmen des Fachhochschulstudiums an der Bundespolizeiakademie geschrieben und zur Veröffentlichung genehmigt.

Ich möchte mich herzlich bei Herrn Hans Joachim Wendt für seine Unterstützung und Betreuung während der Anfertigung der Arbeit und der Anfertigung des Zweitgutachtens bedanken. Dank sagen möchte ich auch Herrn Oberregierungsrat Thomas Lenfert für die Betreuung und Erstellung des Erstgutachtens.

Mein besonderer Dank gilt der JVA Wriezen, die es mir ermöglichte meine Untersuchungen bei Ihnen durchzuführen, sowie für die Offenheit der Interviewpartner während der Hospitation.

Weiterhin danke ich der Jugendbeauftragten des LKA in Berlin Jutta von Döllen für ihre hilfreichen Informationen und Frau Schalla von der Jugendbewährungshilfe für ihre Bereitstellung von Informationen und die Möglichkeit bei ihr zu recherchieren.

Zuletzt möchte ich mich besonders bei meinen Eltern bedanken, die mich sowohl während des Studiums als auch bei der Diplomarbeit unterstützten.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Begriffserläuterung	4
2.1	Begriff der Jugend	4
2.2	Jugendkriminalität	5
2.3	Begriff der Jugendstrafe im Vergleich zur Erwachsenenstrafe	6
2.4	Deliktbereiche der Körperverletzung und des Diebstahls	7
2.5	Sozialisation / Resozialisierung.....	9
3.	Untersuchungsbeschreibung.....	11
3.1	Auswahl und Beschreibung der Stichprobe	11
3.2	Die Methode des Fragebogens	13
4.	Ursachen von straffällig gewordenen Jugendlichen.....	15
4.1	Familiäre Rahmenbedingungen	15
4.1.1	Unvollständige Familien	15
4.1.1.1	Aktueller Forschungsstand.....	15
4.1.1.2	Eigene Ergebnisse	17
4.1.1.3	Zusammenfassung.....	19
4.1.2	Gewalt in Familien.....	20
4.1.2.1	Aktuelle Forschung	20
4.1.2.2	Eigene Ergebnisse	24
4.1.2.3	Zusammenfassung.....	25
4.1.3	Erziehungsverhalten	26
4.1.3.1	Aktueller Forschungsstand.....	26
4.1.3.2	Eigene Ergebnisse	32
4.1.3.3	Zusammenfassung.....	35
4.2	Schule	36
4.2.1	Aktueller Forschungsstand.....	36
4.2.2	Eigene Ergebnisse	39
4.2.3	Zusammenfassung.....	42

5.	Strafvollzug	43
5.1	Einleitung	43
5.1.1	Allgemeines zur JVA Wriezen	45
5.2	Schule	46
5.2.1	Erfolg	47
5.3	Berufsvorbereitung und Ausbildung	52
5.3.1	Berufsvorbereitung	52
5.3.1.1	Erfolg	53
5.3.2	Ausbildung	54
5.3.2.1	Erfolg	54
5.4	Disziplinarischen Maßnahmen und Außenkontakte	57
5.5	Therapiemöglichkeiten und Betreuung	60
5.5.1	Entlassungsvorbereitung	66
6.	Sozialisierung nach der Entlassung in Form der Bewährungshilfe	68
6.1	Untersuchungsbeschreibung	68
6.2	Untersuchungsmethoden	68
6.2.1	Befragung	68
6.2.2	Fallstudie	69
6.3	Ergebnisse der Befragung	69
6.3.1	Einleitung	69
6.3.2	Methoden der Sozialisierung	70
6.3.2.1	Ziele der Bewährungshilfe	70
6.3.2.2	Betreuungsmöglichkeiten und Betreuungsausmaß	71
6.3.2.3	Erfolge der Beratungen und Vermittlungen	73
6.3.3	Spezielle Probleme in der Bewährungshilfe	75
6.4	Auswertung der Falldokumentation	76
6.4.1	Vorgeschichte	76
6.4.2	Interpretation der Ergebnisse	78
7.	Zusammenfassung	80
8.	Tabellenverzeichnis	86
9.	Anlagenverzeichnis	87
10.	Literatur- und Quellenverzeichnis	99
11.	Abstract	104

1. Einleitung

Das Thema Jugendkriminalität rückt immer mehr in den Aufgabenbereich der Bundespolizei. Besonders der Bahnhofsbereich stellt sich immer mehr als sozialer Raum für Jugendliche dar, wo sie sich treffen, aber auch Straftaten in so genannten „Peer groups“¹ begehen. Ein Beispiel hierfür wären die immer wieder auftretenden Gewalttacken von Jugendgruppen auf Unbeteiligte, wie der aktuelle Fall vom 14. Januar 2008 zeigt, bei welchem ein Frühpensionierter von 3 Jugendlichen ohne Grund auf dem Hamburger Bahnhof Niendorf brutal zusammengeschlagen wurde. Aufgrund dieser vermehrten Ereignisse steigt ein Bedarf nach einer besseren Vorgehensweise mit Jugendkriminalität seitens der Polizei und der Justiz. Die jungen Täter sollen nicht nur „bestraft“ werden, sondern wichtiger ist die Hilfe zu einem „normalen“ Leben in der Gesellschaft. In vielen Fällen sind die Polizeibeamten des Bundes aufgrund der auftretenden Zuständigkeitsproblematik und der geringen Weiterbildung in Jugendsachen und Jugendsachbearbeitung überfordert und können nicht angemessen reagieren. Vorrangiges Ziel dieser Arbeit ist es, einen Beitrag zur Verständnisentwicklung für Jugendliche seitens der Polizeibeamten des Bundes zu schaffen und Sozialisierungsmaßnahmen innerhalb der tertiären Prävention² und deren Wirkung transparent zu machen und zu untersuchen inwieweit sie die Ziele der Sozialisierung erreichen können.

Um die Verständnisentwicklung der Polizeibeamten zu erhöhen, soll in der Arbeit zunächst eine Ursachenforschung mit Hilfe einer Untersuchung in der JVA Wriezen dargestellt werden. Es soll aufgezeigt werden, dass die fehlende Sozialisierung in Familien und Schulen ursächlich für straffällig gewordene Jugendliche ist. Um Sozialisierungsmaßnahmen innerhalb der tertiären Prävention für die Polizei transparenter zu machen, werden diese im Strafvollzug, sowie in der Bewährungshilfe näher betrachtet und Überlegungen angestellt, ob es möglich ist in diesen Sozialisierungsinstanzen eine Eingliederung der delinquenten Jugendlichen in die Gesellschaft zu erreichen. Die Arbeit überprüft die in Forschung und Wissenschaft aktuellen Thesen und Fakten, hinterfragt diese kritisch und vergleicht sie mit den eigenen Erfahrungen aus der JVA Wriezen und aus der Jugendbewährungshilfe in Berlin.

Bevor sich der Leser auf die folgende Arbeit einlässt, werden einige Definitionen und Abgrenzungen von Begriffen erläutert. Als weiteres wird kurz die Hauptuntersuchungsmethode, dass heißt die Befragung jugendlicher Inhaftierter in der JVA Wriezen ausführlich beschrieben. Dabei werden unter anderem Probleme und Einschränkungen, die während der Arbeit aufgekommen sind, dargestellt.

Im darauf folgenden Teil werden mit Hilfe von Befragungen in der JVA Wriezen die Ursachen von Jugendkriminalität, begrenzt auf mögliche familiäre und schulische Ursachen, näher beschrieben und ausgewertet.

¹ Gleichgesinnte Jugendgruppen

² Die tertiäre Prävention soll insbesondere die Rückfälligkeit straffällig gewordener Jugendlicher verhindern und soll weitere Straftaten vorbeugen.

Vorangestellt ist zu bemerken, dass die Ursachen und Motive, welche zu einem delinquenten Verhalten insbesondere bei Jugendlichen führt nicht pauschalisiert oder isoliert betrachtet werden können. Die Ursachenforschung dieser Arbeit geht auf einige wichtige Aspekte ein. Zunächst auf den Faktor der unvollständigen Familie, da gerade dieser Aspekt in der aktuellen Forschung eine besondere Position eingenommen hat. Die Forschung ist heute soweit, dass sie in der Unvollständigkeit der Familie bei Kumulation mit weiteren Faktoren die Hauptursache für die Entstehung von Jugenddelinquenz sieht.³ Als weitere Ursache für Jugenddelinquenz wird die Gewalt in der Familie als verbale Erziehungsform untersucht, da der aktuelle Forschungsstand davon ausgeht, dass gerade eine Übermittlung von Gewalt in der Familie zu einer Übernahme von Gewalt bei den Jugendlichen führt. Im nächsten Schritt werden die verschiedenen Erziehungsstile in der Familie dargestellt und aufgezeigt welche ein Delinquenzrisiko erhöhen. Der aktuelle Forschungsstand geht davon aus, dass gerade ein inkonsistentes Erziehungsverhalten das Delinquenzrisiko bei Jugendlichen erhöht. Als weiteres wird innerhalb der Ursachenforschung der Sozialisationsvermittler Schule näher untersucht und analysiert welche Aspekte der Schule das Delinquenzrisiko bei Jugendlichen erhöht. Gerade die Faktoren Leistungsdruck und fehlender schülerorientierter Unterricht wirken sich laut aktueller Sachlage negativ auf das Schülerverhalten der Jugendlichen aus, führen zu einem Abfall der Schulleistungen und letztendlich zu einem fehlenden Schulabschluss. Dieser wirkt sich wiederum negativ auf die berufliche und soziale Integration aus.

Im zweiten und dritten Teil wird die tertiäre Prävention bei straffälligen Jugendlichen näher betrachtet und analysiert, inwieweit der Strafvollzug und die Bewährungshilfe mit ihren Sozialisierungsmaßnahmen erfolgsversprechend sind. Dazu werden im zweiten Teil zunächst die Bildungsmaßnahmen, die Behandlungsangebote und die Probleme im Strafvollzug untersucht. Dabei wird besonders auf Schule, Ausbildung, Betreuung und Beratung der Inhaftierten eingegangen, welche als wichtige Sozialisierungsvoraussetzungen gelten. Zur Unterstützung der Untersuchung wurden die inhaftierten Jugendlichen, sowie die Lehrer und das Personal der JVA Wriezen befragt. Die Zielvorstellung des Staates gegenüber dem Strafvollzug gemäß § 91 I JGG ist es den Verurteilten zu einem rechtschaffenen und verantwortungsbewussten Lebenswandel zu führen. Jedoch wird die Erfüllung dieser Zielvorgabe immer wieder von vielen Autoren angezweifelt und gesagt, dass die Sozialisation im Strafvollzug nicht nachgeholt werden könne und nur Defizite ausgeglichen und ein Fundament für die Zeit nach der Entlassung geschaffen würde.⁴ Die strukturellen Probleme, wie wenige Haushaltsmittel, wenig Personal und nicht genug Ausbildungsplätze verstärken die Ansichten der bisherigen Forschungen, dass der Jugendstrafvollzug kein adäquates Erziehungsmittel sein kann.

³ Zu den Literaturverweisen näheres in der Ursachenforschung selbst.
⁴ Vgl. Geissler, S. 307; Vgl. Rehbein, S. 3 ff.

Im dritten Teil wird eine Jugendbewährungshelferin aus Berlin befragt und mit Hilfe einer Fallstudie eines ausgewählten Probanden die Betreuung und Beratung des ehemals Inhaftierten durch die Bewährungshilfe beschrieben. Nach aktuellem Forschungsstand können die Maßnahmen der Bewährungshilfe nur beratend und betreuend wirken.

Laut Titel der Arbeit wird sich nur auf die Kriminalität bezogen, welche sich im leichten bis mittlerem Deliktbereich bewegt. Schwere Delikte, wie Mord, Totschlag und Triebstaten werden ausgeschlossen. Es handelt sich bei der Jugendkriminalität, wie auch in der PKS dargestellt, quantitativ vor allem um Diebstahlskriminalität. Eine beängstigende Entwicklung ist bei der Körperverletzung zu verzeichnen, was die Autorin dazu veranlasst, besonders auf diesen Deliktbereich einzugehen. Es werden nur die Deliktbereiche Körperverletzung und Diebstahl näher betrachtet werden, wo der Deliktscharakter ein Vergehen darstellt.⁵

Abschließend wird die Ausgangssituation, die Vorgehensweise und die Ergebnisse nochmals reflektiert und zusammengefasst, die eigene Arbeit kritisch gewürdigt und einen Ausblick auf weitere themenbezogenen Forschungen gegeben

⁵ Dazu zählen: § 223 StGB, § 224 StGB, § 242 StGB, § 243 StGB, § 244 StGB